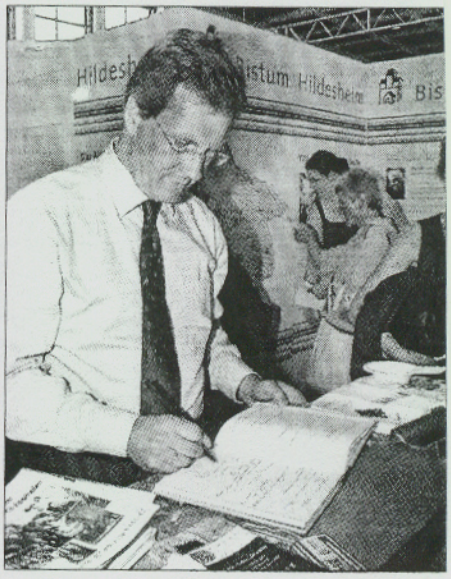


Gesprächsthema Bolivien auf dem Kirchentag in Berlin: Erzbischof Edmundo Abastoflor und Bischof Josef Homeyer mit den Bolivien-Experten Irene Tokarski und Dietmar Müßig.



Christian Wulff trug sich ins Besucherbuch des Bistumsstandes ein.

Hohes Lob vom Ministerpräsidenten

Bistum informiert auf dem Kirchentag über Bolivien-Partnerschaft und Internet-Kirche

(r) Zahlreiche Besucher aus dem Bistum Hildesheim nahmen am Kirchentag in Berlin teil. Das Bistum selbst stellte an einem eigenen Stand vor allem seinen Internet-Auftritt und die dort eingerichtete „Virtuelle Kirche" sowie die Partnerschaft mit Bolivien vor.

Beeindruckt zeigte sich der niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff vom Auftritt des Bistums Hildesheim auf dem Ökumenischen Kirchentag. Ausführlich ließ sich Wulff von Diözesanjugendseelsorger Martin Tenge und Norbert Lübke vom Fachbereich Jugendpastoral die Internet-Kirche St. Bonifatius (www.kirche.funama.de) erklären. Das seelsorgliche Angebot des Bistums im Internet fand er ausgesprochen interessant und beteiligte sich an einem Online-Chat, der live auf der Leinwand des Bistumsstands übertragen wurde.

Wie er den Ökumenischen Kirchentag finde, wurde Wulff von einem User gefragt. Für ihn sei er „ein wirklicher Ort der Fröhlichkeit, der Hoffnung, der Zuversicht und des Gottvertrauens", antwortete der Ministerpräsident per Tastatur. Wulff ließ es sich zudem nicht nehmen, an der Metallpresse der Arbeitslosen-Initiative „Labora" die am Hildesheimer Bistumsstand vertreten waren, per Hand einen Behälter für Schreibgeräte zu formen. Einen zweiten versah er mit seinem Autogramm und besten Wünschen für den Hildesheimer Bischof Dr. Josef Homeyer.

Seit 1998 engagiert sich das Bistum Hildesheim in der Internet-Seelsorge. Die virtuelle Kirche St. Bonifatius verzeichnet rund 500 000 Zugriffe pro Monat. Inzwischen betreuen fast 20 evangelische und katholische Seelsorger die Besucher der Internet-Kirche.

Besorgt über die Umsetzung des Entschuldungsabkommens zwischen Bolivien und seinen Schuldnerländern haben sich Erzbischof Edmundo Abastoflor, La Paz, Bolivien, und der Hildesheimer Bischof Dr. Josef Homeyer beim Bolivien-Gespräch am Bistumsstand des Hildesheimer Bistums auf dem Ökumenischen Kirchentag in Berlin geäußert.

„Wir gehen zwei Schritte vor und einen Schritt zurück", so umschrieb Irene Tokarski, ehemalige Geschäftsführerin der Partnerschaftskommission der bolivianischen Bischofskonferenz, heute die Situation in Bolivien. Vor kurzem wurde bekannt, dass die bolivianische Regierung plant, einen Teil der durch den Entschuldungsprozess eingesparten Gelder in den Staatshaushalt einzustellen und dadurch den Kommunen zu entziehen.

Man dürfe diese Entwicklung nicht so einfach hinnehmen, sagte Bischof Dr. Josef Homeyer. Wenn eingesparte Gelder den Menschen vorenthalten würden, verlören sie das Vertrauen und der gesamte Entschuldungsprozess werde unglaubwürdig.

Vieles sei schon erreicht für Bolivien, auch Dank der Unterstützung der deutschen Partner, sagte Erzbischof Abastoflor. Es ei aber noch mehr zu tun, zum Beispiel sollten die Weltmärkte für bolivianische Produkte geöffnet werden. In Bezug auf die Verwendung der eingesparten Gelder erwartet der bolivianische Erzbischof diplomatischen Druck der Bundesregierung auf die bolivianische Regierung und möchte die Menschen in Bolivien mobilisieren.